

JAHRESBERICHT 2018





IMPRESSUM:
Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek
Redaktion: Team JUVIVO.03
Fotos: Verein JUVIVO
Layout: Martina Nowak
Druck: Intercopy



Juvivo

JUGENDARBEIT 03

JAHRESBERICHT 2018

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Geschäftsleitung	2
Der Verein JUVIVO	3
Ziel- und Dialoggruppen	3
Ziele und Wirkungen	4
Arbeitsprinzipien	4
Methodische Zugänge und Angebote	5
JUVIVO im 3. Bezirk	6
Der 3. Bezirk und die Einsatzgebiete von JUVIVO	6
Das Team von JUVIVO.03	6
Statistik, Kontaktzahlen und betreute Personen („Kopfzahlen“)	7
Die Angebote von JUVIVO.03	10
Clubbetriebe & Indoorangebote	10
Aufsuchende Arbeit & Outdoorangebote	11
Zielgruppenspezifische Arbeit	13
Identitäten bzw. Persönlichkeitsentwicklung	13
Physische und psychische Gesundheit	16
Lebenswelten	18
Kalendarium	21
Vernetzung & Kooperationen	25
Resümee & Ausblick	25



Vorwort der Geschäftsleitung

Wenig überraschend können wir auch diesmal sagen – 2018 war ein dichtes Jahr. Bevor wir aber all die Projekte und Themen darstellen, die uns beschäftigt haben, wollen wir wieder auf den Kern unserer Arbeit verweisen: kontinuierliche und engagierte Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen in unseren Bezirken. Insgesamt hatten wir 107.749 mal Kontakt mit Kindern, Jugendlichen und Menschen in deren Umfeld – Begegnungen, in denen junge Menschen unterstützt, begleitet und beraten wurden. Unsere 58 Mitarbeiter*innen arbeiten in reflektierter und kreativer Weise daran, die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in Wien zu verbessern.

Großes Thema waren heuer Soziale Medien, die uns auch im Rahmen des Jahresschwerpunkts medienkompetenz. JA beschäftigt haben. In der direkten Arbeit heißt das für uns, vor allem Medienkompetenz zu stärken; neugierig und kritisch, unterstützend und hinterfragend, produzierend und konsumierend mit unseren Besucher*innen mit und an dem Thema Medien zu arbeiten. Wir wollen Zeit für Zeitvertreib lassen und gleichzeitig reales Erleben wie Reflexion auch außerhalb der digitalen Welten anregen. Darüber hinaus war es uns wichtig, auch beim Thema Mediennutzung Benachteiligungen nicht aus den Augen zu verlieren. Viele unserer Besucher*innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit kommen aus ökonomisch benachteiligten Familien, in denen sowohl der Zugang zu technischen Geräten, als auch die Verfügbarkeit von Datenvolumen aus finanziellen Gründen begrenzt ist. Um empirisch zu analysieren, wie sich die Handy- und Internet-Nutzung unserer Besucher*innen gestaltet, haben wir daher gemeinsam mit der MA13 eine eigene Erhebung durchgeführt. An dieser Wien-weiten Befragung nahmen insgesamt über 400 Kinder und Jugendliche teil. Gezeigt hat sich, dass unsere Nutzer*innen zwar weniger oft über eigene Handy-Verträge verfügen, bzw. nur eingeschränkten Zugang zum Internet über ihr Handy haben, sich aber durchaus zu helfen wissen und das Internet auf vergleichsweise ähnliche Art nutzen wie sozioökonomisch bessergestellte Jugendliche.

Der Schwerpunkt von unserem in Kooperation mit dem KIJU-Netz durchgeführten Thementag war 2018 „Sicherheitspolitiken“. Einen Tag lang haben wir gemeinsam verschiedene Aspekte von „Sicherheit“ diskutiert, mediale Darstellungen genauso wie häufig im öffentlichen Raum stattfindende Polizeikontrollen thematisiert, und uns gefragt, wie es möglich ist, wirksam gegen Diskriminierung marginalisierter Gruppen zu sein. In gängigen Sicherheits-

diskursen wird selten nach der Sicherheit „unserer“ Zielgruppen gefragt – uns ist es insofern ein Anliegen darüber zu reden, wie existenzsichernd und offen sich die Stadt gegenüber Kindern und Jugendlichen, Obdachlosen, Bettler*innen und anderen Menschen im öffentlichen Raum präsentiert.

Ein anderes großes Projekt, an dem wir 2018 gearbeitet haben, ist die Überarbeitung unseres fachlichen Konzepts. Nachdem die FAIR-PLAY-TEAMS fixer Bestandteil von JUVIVO geworden sind, war es uns ein Anliegen, unser Rahmen-Konzept so zu gestalten, dass sich auch unsere neuen Teams mit ihren Tätigkeiten darin wiederfinden. Wichtig war uns diesen Prozess nicht top-down durchzuführen, sondern mit allen Mitarbeiter*innen in Diskussion zu treten. In einer Reihe von Arbeitstreffen haben wir daher mit allen Kolleg*innen über die Inhalte des Konzepts gesprochen – gemeinsam überlegt, nachgefragt und ergänzt. Jetzt, mit Anfang 2019, können wir stolz unser neues Konzept präsentieren, in dem nun gemeinsame Ziele, Prinzipien und Methoden; Synergien sowie Unterschiede in der Schwerpunktsetzung dargestellt sind. Neu ist auch unsere CI und unser Logo, dem wir mit der Überarbeitung einen transparenten, klaren und frischen Anstrich verliehen haben.

Auch heuer waren wir wieder in zahlreichen Vernetzungen, Arbeitskreisen und Gremien vertreten und bedanken uns bei allen Vernetzungspartner*innen, Bezirks- und Stadtpolitiker*innen und Vertreter*innen der Stadt- und Bezirksverwaltungen für Ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

Spezieller Dank gebührt dem JUVIVO-Vorstand, der sich schon seit vielen Jahren ehrenamtlich engagiert, vor allem auch unserem bisherigen Obmann Christian Hortulany für seinen unermüdlichen Beistand seit der JUVIVO-Gründung. Nach Christians Rücktritt konnten wir als Neubesetzung für seine Funktion 2018 DIⁱⁿ Jutta Kleedorfer gewinnen – wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit einer langjährigen Kennerin der Jugendarbeit!

Zu guter Letzt bedanken wir uns natürlich bei allen „JUVIVOS“ für ihre großartige Arbeit, die täglich mit Kindern und Jugendlichen geleistet wird, und die hier nachzulesen ist.

Gabi, Katharina und Walter
Geschäftsleitung

Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3., 6., 9., 12., 15., 21.) mit Offener Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und/oder mit einem FAIR-PLAY-TEAM (FPT) tätig ist. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein kleiner Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten Sponsor*innen. JUVIVO beschäftigt insgesamt 59 Angestellte (Stand: Januar 2019) und durchschnittlich 15 freie Dienstnehmer*innen. Die Arbeit von JUVIVO wird zusätzlich auch von bis zu vier Zivildienstleistenden unterstützt. Wir sind in Parks, auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen und im Rahmen der Aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und teilöffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.



QUALITÄTSMERKMALE

- Fachlich professionelle Haltung aller Mitarbeiter*innen
- Erfüllung der Mindeststandards in Bezug auf die Qualifikation
- Gemischtgeschlechtliche, transkulturelle, diverse und multidisziplinäre Teams
- Regelmäßige Weiterbildungen
- Methodenkompetenz
- Supervision
- Teambesprechungen und Klausuren auf Vereins- und Einrichtungsebene
- Flexible Angebotsplanung
- Dokumentation

ZIEL- UND DIALOGGRUPPEN

Zielgruppen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen sechs und 21 Jahren, die sich in den betreuten Gebieten aufhalten, die Räumlichkeiten von JUVIVO in den Bezirken besuchen bzw. die Angebote nutzen. Jede Bezirkseinrichtung adaptiert im Sinne der reflexiven Zielgruppenorientierung die genauen Altersgrenzen für ihre spezifischen Angebote (z.B. Kinderclub, Teenietreff, Sport für Jugendliche etc.). Die Altersgrenzen ermöglichen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit inhaltliche Schwerpunktsetzungen und gezielte Angebote für Cliquen bzw. Peergroups, sind aber insbesondere bei Angeboten im öffentlichen Raum nicht als starre Hürde, sondern als Orientierungsrahmen zu verstehen. Der heterogene Sozialisationshintergrund unserer Zielgruppen wird der inhaltlichen Gestaltung der Angebote berücksichtigt.

Neben der Zielgruppenarbeit macht JUVIVO auch Angebote für Dialoggruppen. Darunter verstehen wir Personen und Organisationen, die für die Umsetzung der Ziele der Offenen Kinder- und Jugendarbeit einbezogen werden müssen bzw.

die ein konkretes Interesse an den Ergebnissen unserer Aktivitäten haben. Dialoggruppen der OKJA sind u.a. Eltern oder Anrainer*innen, welche unsere Räumlichkeiten z.B. für Feste nutzen können, was dazu beiträgt, etwaige Vorbehalte gegenüber der Jugendarbeit abzubauen. Angebote für Dialoggruppen werden immer in Hinblick auf die Unterstützung unserer primären Zielgruppen gesetzt.

ZIELE UND WIRKUNGEN

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern sowie ihre Handlungsspielräume zu erweitern. Dieses Ziel verfolgen wir in der direkten und persönlichen Arbeit mit einzelnen Kindern und Jugendlichen bzw. Gruppen, mit Menschen im öffentlichen Raum bzw. einem Gemeinwesen mit verschiedenen Nutzer*innengruppen und in Auseinandersetzung mit (politischen) Entscheidungsträger*innen. Unsere Arbeit wirkt auf allen diesen Ebenen und trägt damit zu sozialem Zusammenhalt bei.



Wir bieten jungen Menschen (Frei-) Räume, in denen sie sich erproben können und wir unterstützen sie, ihr Leben weitgehend selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten. Im Mittelpunkt steht dabei, die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu begleiten, ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken zu fördern sowie Teilhabe und Inklusion durch unterschiedliche Partizipationsmöglichkeiten zu erweitern. Ziel ist außerdem, den Kindern

und Jugendlichen Orientierungshilfen zu geben und sie dadurch bei der Alltagsbewältigung und der Entwicklung von Zukunftsperspektiven zu unterstützen. JUVIVO fördert emanzipative Bildung, ganzheitliche Gesundheit und unterstützt Aneignungsprozesse von Kindern und Jugendlichen. Durch die Arbeit im öffentlichen und teilöffentlichen Raum werden Begegnungsräume geschaffen und gemeinsam mit den Zielgruppen ein angenehmer Lebensraum gestaltet.

ZIELE UND WIRKUNGEN

- Freiräume und erweiterte Handlungsspielräume durch emanzipative Bildung
- Teilhabe und Inklusion durch sozialräumliche und politische Partizipationsmöglichkeiten
- Alltagsbewältigung, Orientierungshilfen und Zukunftsperspektiven
- Selbstbestimmte Identitäten und Geschlechtergerechtigkeit
- Ganzheitliche Gesundheit
- Begegnungsräume, Konfliktbearbeitung und Akzeptanz urbaner Diversität
- Öffentlicher Raum als Lebensraum – verbessertes soziales Klima und soziale Gerechtigkeit an den Aktionsorten
- Förderung von Aneignungsprozessen

ARBEITSPRINZIPIEN

Die Arbeitsprinzipien werden als fachliche Leitlinien in allen Angeboten von OKJA und FPTs berücksichtigt und dienen als Grundlage für qualitätssichernde Maßnahmen.

Unsere Angebote sind partizipativ gestaltet, niederschwellig und offen, das heißt es gibt möglichst keine Voraussetzungen für die Teilnahme. Die Kinder und Jugendlichen nutzen unsere Angebote freiwillig, was sie uns erzählen, unterliegt der Verschwiegenheitspflicht. Wir handeln transparent, authentisch und parteilich für unsere Zielgruppen. Alle Teams gehen dabei professionell mit ihrer Mehrfachmandatierung um. Diversität und Intersektionalität versuchen wir vor allem durch gendersensible und queere Perspektiven und eine rassismus- und diskriminierungskritische Haltung in der Arbeit umzusetzen, dafür ist eine parteipolitisch und konfessionell neutrale Haltung bedeutend. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen, den Ressourcen und den Lebenswelten unserer Zielgruppen und nehmen je nach Bedarf eine sozialraumorientierte bzw. gemeinwesenorientierte Perspektive ein.

ARBEITSPRINZIPIEN

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit
- Anonymität, Verschwiegenheit und Datenschutz
- Transparenz und Authentizität
- Parteilichkeit und Mehrfachmandatierung
- Partizipative Angebotsgestaltung
- Emanzipatorischer Arbeitsansatz
- Diversität und Intersektionalität
 - Gendersensibilität und Queere Perspektiven
 - Gewaltfreiheit und eine rassismus- und diskriminierungskritische Haltung
- Parteipolitische und konfessionelle Neutralität
- Bedürfnisorientierung
- Ressourcenorientierung
- Lebensweltorientierung
- Sozialraumorientierung
- Gemeinwesenorientierung

METHODISCHE ZUGÄNGE UND ANGEBOTE

Die Grundlage unserer Arbeit ist die professionelle Beziehungsarbeit mit den Kindern und Jugendlichen, die zusätzlich und alternativ zu anderen Bezugssystemen (z.B. Eltern, Familien) Entlastung bringen kann. Die Mitarbeiter*innen von JUVIVO stehen als kompetente Ansprechpersonen bei verschiedenen Lebensfragen (bspw. Ausbildung, Arbeit, Familie, Beziehungen, Sexualität, Gesundheit) mit lebensweltorientierter Beratung und Begleitung zur Verfügung. Mittels Gruppen- und Cliquenarbeit erreichen wir die Kinder und Jugendlichen in ihrem lebensweltlichen Umfeld und bearbeiten – u.a. im Rahmen von Schwerpunkttaktionen und Bildungs- und Projektarbeit – Themen, die für sie wichtig sind. Bei unseren Angeboten im öffentlichen Raum sind insbesondere die Methoden der Aufsuchenden Jugendarbeit/Streetwork und der Freizeit- und Spielpädagogik von Bedeutung. Kulturarbeit und Medienarbeit sind zentral in unserer Angebotsgestaltung, ebenso steht Jugendkulturarbeit im Mittelpunkt, wenn wir lebensweltlich die Interessen unserer Zielgruppen fördern.

In der OKJA gestalten wir mit und für unsere Zielgruppen ein vielfältiges saisonales Angebotsprogramm in den Treffpunkten (offene Betriebe, Beratungsangebote, Sportangebote, geschlechtsspezifische Angebote, ...) und im öffentlichen Raum (Parkbetreuung, Mobilrunden). Im Interesse der Kinder und Jugendlichen bieten wir für Dialoggruppen Angebote wie „Elternarbeit“ bzw. Arbeit mit Bezugspersonen, Kooperationen mit Schulen und das Zur-Verfügung-Stellen von Fachexpertise, Räumen und Ressourcen. Wir machen Öffentlichkeits-, Lobbyarbeit und umfangreiche Vernetzungsarbeit im Bezirk sowie in der Stadt.

METHODEN

- Professionelle Beziehungsarbeit
- Aufsuchende Arbeit/Streetwork
- Soziale Gruppen- und Cliquenarbeit
- Kulturarbeit, Medienarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Beratung und Begleitung
- Konfliktbegleitung und -bearbeitung
- Freizeit- und Spielpädagogik
- Bildungs- und Projektarbeit
- Gemeinwesenarbeit
- Sozialraumanalytische Zugänge

ANGEBOTE

- Parkbetreuung
- Offene Betriebe
- Gestaltung von Aushandlungsprozessen
- Mobilrunden
- Beratungsangebote
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Themenzentrierte Projekte, Projekte und Veranstaltungen
- Aktivierende, sensibilisierende und entlastende Gespräche
- Kooperation mit Schulen
- „Elternarbeit“
- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit
- Schnittstellen- und Vernetzungsarbeit
- Zur-Verfügung-Stellen von Fachexpertise, Räumen und Ressourcen





JUVIVO im 3. Bezirk

Bereits seit mehr als 10 Jahren bietet JUVIVO im 3. Bezirk offene und aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit an. Neben der Parkbetreuung in den Sommermonaten und der ganzjährigen mobilen Arbeit haben die Kindern, Teenies und Jugendlichen in unserem Lokal in der Erdbergstraße 101 einen Raum, wo sie ihre Freizeit verbringen, Freund*innen treffen, Unterstützung finden oder einfach nur Spaß haben und sich entfalten können. Beim Gestalten unserer Angebote legen wir großen Wert darauf, dass sowohl die von der Zielgruppe selbst formulierten Bedürfnisse und Wünsche, z.B. nach Unterhaltung, als auch die von uns als wichtig erachteten Themen und Inhalte Platz finden. Handlungsleitende Prinzipien hierbei sind für uns die Gleichstellung zwischen Mädchen und Burschen, Partizipation und Inklusion, ganzheitliche Bildung und Gesundheitsförderung sowie gegenseitiger Respekt und ein positiver Zugang zu Vielfalt.

DER 3. BEZIRK UND DIE EINSTATZGEBIETE VON JUVIVO

Von den ca. 90.712 Menschen, die im dritten Bezirk leben, sind 24% jünger als 24 Jahre und fallen somit in unsere Hauptzielgruppe (Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 21 Jahren).

Der Bezirk zeichnet sich dadurch aus, dass große Unterschiede in der demografischen bzw. baulichen Struktur in den verschiedenen Grätzeln zu bemerken sind: So ist der nördliche Teil des Bezirks mit dem Weißgerber-, Fasan- oder Botschaftsviertel zum Teil recht bürgerlich geprägt und beheimatet u.a. verschiedene Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie einige bekannte Grünanlagen (z.B. Stadtpark, Belvedere und Botanischer Garten). Diese Gegend betreuen wir vor allem in Form von mobiler Arbeit oder durch gezielte Einzelaktionen, um über sozialräumliche Entwicklungen am Laufenden zu bleiben. Eine Ausnahme bildet hier der Modenapark – der im Botschafts-Viertel gelegene Park wurde von uns im Rahmen der Parkbetreuung im Sommer regelmäßig betreut. Hier trafen wir immer wieder Teenager, die sehr an unserem Angebot

interessiert sind, unser Haupteinsatzgebiet jedoch zu weit entfernt ist, als dass sie es in Anspruch nehmen könnten.

Der südliche Teil des Bezirks - von Wien Mitte über Erdberg und Neu Marx bis hin zum Gasometer - ist eher eine Geschäfts- und Wohngegend. Das Gebiet rund um St. Marx ist zudem geprägt von größeren Industrie- und Betriebsflächen, der naheliegenden Autobahn, sowie neu entstehenden Stadtteilen. Auch die Bevölkerungsstruktur ist hier eine andere: Vor allem in großen Wohnanlagen wie dem Wildganshof leben viele sozial benachteiligte Menschen, die den (halb)öffentlichen Raum als Aufenthaltsort nutzen. Dementsprechend gestaltet sich das Zusammenleben im öffentlichen Raum und somit auch die darauf abzielende Arbeit von JUVIVO.03 hier anders.

Unser Haupteinsatzgebiet liegt nach wie vor in der Gegend rund um unser Lokal in der Erdbergstraße, umfasst zudem den Kardinal-Nagl-Platz, den Fiakerplatz und den Joe-Zawinul-Park und reicht weiter vom Rochuspark und dem Kolonitzplatz bis hin zum Wildganshof.

DAS TEAM VON JUVIVO.03

Das multiprofessionelle Team von JUVIVO.03 setzte sich im Jahr 2018 zusammen aus:

- Daniela Mayr, MA BEd (Einrichtungsleitung)
- Murat Sarigül (Einrichtungsleitung-Stellvertretung)
- Viktoria Stifter, BA
- Svenja Titze, MA
- Bakk. Ismail Atici
- Mag. Mario Treffner
- Mag.^a Helene Werle

Im vergangenen Jahr kam es zu einigen personellen Bewegungen. Unsere Einrichtungsleiterin DSPin Magdalena Vollmann-Yilmaz befand sich von März bis Dezember in Elternkarenz und wurde von Helene Werle vertreten. Daniela Mayr übernahm in dieser Zeit die Leitung des Teams.



Mag.a (FH) Iris Skutl befindet sich ebenfalls nach wie vor in Elternkarenz und wird auch im kommenden Jahr von Svenja Titze vertreten. Außerdem verstärkt seit April Mario Treffner unser Team.

Wir haben Ausbildungen in unterschiedlichen Bereichen – unter anderem Soziale Arbeit, Sozialpädagogik, Bildungswissenschaften, Soziologie, Theaterwissenschaften und Publizistik und besuchen laufend Fortbildungen (siehe Kasten).

Folgende Fort- und Weiterbildungen wurden im Jahr 2018 besucht

- Rechtsinformation zu Cannabis (Institut für Freizeitpädagogik)
- Lucky Koffer zur Prävention von Glücksspielsucht (Institut zur Suchtprävention)
- Sexualität und digitale Medien (Institut für Freizeitpädagogik)
- Erste Hilfe Kurs (Samariterbund)
Lehrgang Praxisorientierte Sexualpädagogik (Institut für Sexualpädagogik)
- „Ich! Ganz schön Selbstbewusst (F.EM. Frauengesundheitszentrum)
- Praxisbrunch „Virtual Reality“ (Institut für Freizeitpädagogik)
- Praxisbrunch spezial „Unsere Kids im Netz – und wir hinterher?“ (Institut für Freizeitpädagogik)
- Tschetschenische Flüchtlinge in Österreich (MA 17)
- Safer Internet Vernetzungstreffen (Safer Internet)
- Bar Camp „Digitale Jugendarbeit“ (Institut für Freizeitpädagogik/MA 13)
- Traumapädagogik (vereinsinterne Fortbildung)



Statistik, Kontaktzahlen und betreute Personen („Kopfzahlen“)

Auch in diesem Jahr führten wir wieder eine Erhebung der Personen, mit denen wir im Laufe des Jahres in Kontakt getreten sind (also zumindest ein Gespräch geführt haben), durch, indem wir diese in einer Tabelle erfassen und Alter/ Geschlecht dazu notieren. Dadurch wir es möglich genauere Informationen über unsere Zielgruppe zu bekommen und Veränderungen über die Jahre hinweg zu erfassen.

2018 hatten wir zu **1279 Personen Kontakt**, was im Vergleich zu 2017 einen Anstieg um 367 Personen bzw. 40% entspricht. Das Geschlechterverhältnis ist ausgeglichener als im Vorjahr: etwa 40% unserer Kontaktpersonen sind weiblich, 60% männlich. Auffällig ist, dass mit fast 50% Teenies unsere größte Besucher*innengruppe darstellen.

Auffällig ist, dass mit fast 50% Teenies unsere größte Besucher*innengruppe darstellen. Als Grund für den erfreulichen Anstieg an erreichten Personen sehen wir vor allem die intensivierte aufsuchende Jugendarbeit und die höhere Reichweite durch die Nutzung von sozialen Netzwerken. Auch heißt es für uns, dass es viel Bedarf an unserer Arbeit gibt. Zum anderen freut es uns, dass wir auch mehr weibliche Personen mit unserer Arbeit erreichen konnten und vor allem mehr weibliche Kinder unser Angebot in Anspruch nehmen. Hier ist es unser Ziel, intensive Beziehungsarbeit zu leisten, um diese Gruppe auch im Teenie und Jugendalter zu begleiten.



Kopfzahlen 2018

	Gesamt	weiblich	männlich
Kinder (0–10 Jahre)	298 (23,29%)	149 (50%)	149 (50%)
Teenies (11–13 Jahre)	624 (48,78%)	240 (38,46%)	384 (61,53%)
Jugendliche (14–18 Jahre)	172 (13,44%)	24 (13,95%)	148 (86,04%)
Junge Erwachsene (19–25 Jahre)	26 (2,03 %)	3 (11,53%)	23 (88,46%)
Erwachsene (älter als 25 Jahre)	159 (12,43%)	85 (53,45%)	74 (46,54%)
GESAMT	1279 (100%)	501 (39,17%)	778 (60,82%)

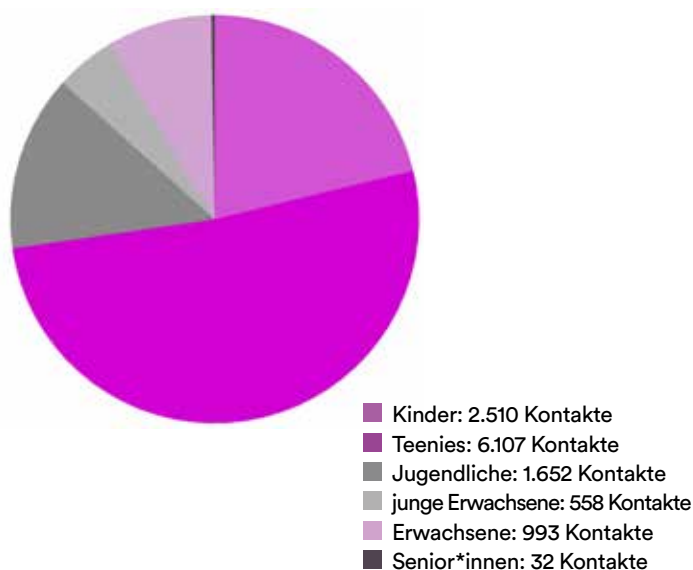
Die **Gesamtkontaktzahl ist 11852**, was einem Rückgang um 1600 Kontakte im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Hier ist vor allem ein weiterer Rückgang im Bereich Sport zu erkennen: Da wir im vergangenen Jahr weiterhin auf den weiter entfernten LAC-Fußballplatz ausweichen mussten, da der nahegelegene Fußballplatz nach wie vor renoviert wird, erreichen wir aufgrund der geringen Mobilität vor allem der Jüngeren weniger Kinder und Teenies. Auch haben wir im vergangenen Jahr keine große Sportveranstaltung organisiert, was sich in den Kontaktzahlen niederschlägt. Aufgrund der großen Hitze in den Sommermonaten sind hier vor allem nachmittags auch weniger Menschen im Park anzutreffen. Erfreulicher Weise hat sich jedoch die Kontaktzahl bei der Cliquenarbeit erhöht – was uns besonders freut da wir sie in den Fokus unserer Arbeit gestellt haben. Bezüglich der Geschlechterverteilung zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den Kopfzahlen: Hier stehen 8146 männliche Kontakte (= 69%) 3706 weiblichen Kontakten (= 31%) gegenüber, was auf eine etwas geringere Kontaktfrequenz bei den Mädchen schließen lässt. Die Altersverteilung zeigt hingegen ein fast identes Bild: 6107 Kontakte hatten wir zu Teenies (=51%), gefolgt von den Kindern (=21%). Zusammenfassend kann gesagt werden, dass wir durch unsere Arbeit mehr neue Personen erreichten, der Kontakt zu ihnen jedoch noch nicht sehr regelmäßig ist.

Dass wir durch unsere Arbeit zwar mehr Mädchen erreicht haben als im Vorjahr, diese jedoch weniger oft an unseren Angeboten teilnehmen, erklärt sich für uns darin, dass die Mädchen zwar Interesse und Bedarf an Jugendarbeit haben, ihre zeitlichen Ressourcen aufgrund familiärer und schulischer Verpflichtungen jedoch oftmals begrenzt sind. Oftmals zeigen die Mädchen auch ein anderes Konfliktverhalten als die Burschen: kommt es zu einem Konflikt mit jemandem, der zu JUVIVO.03 kommt, wird unser Raum oft gemieden, um dieser Person nicht zu begegnen. Hier dauert es dann einige Zeit, bis der Konflikt gelöst wird. Auch ist es für die Mädchen oft schwerer sich neben den vielen Kindern und Burschen in unseren Räumen mit ihren Bedürfnissen durchzusetzen. Dem versuchen wir durch gezielte Angebote entgegenzuwirken (Beispielsweise der Gestaltung unserer Räumlichkeiten durch eine Mädchen-Gruppe).

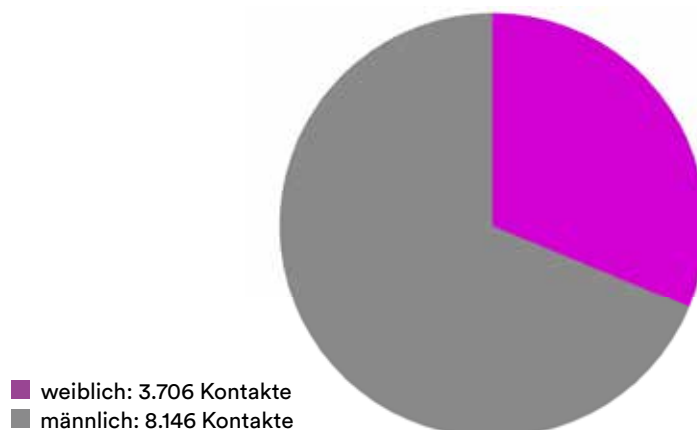
Betrachtet man die Verteilung der Kontakte über die Monate hinweg zeigt sich, dass vor allem der Jänner (1313 Kontakte) und der April (1359) hervorstechen. Dies erklärt sich durch die Durchführung der Workshops des Jugendparlamentes

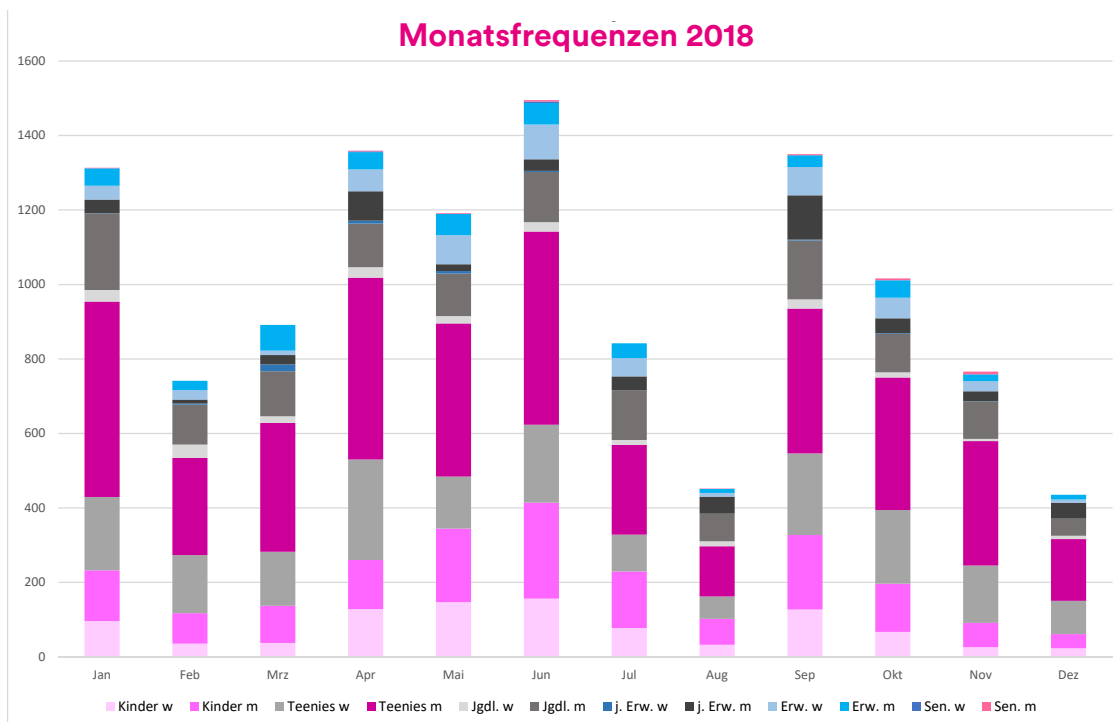
im Jänner und Februar. Auch hat die Zielgruppe aufgrund der Weihnachtsferien mehr Freizeit und kann unsere Angebote somit vermehrt in Anspruch nehmen. Die vielen Kontakte im April erklären sich durch die Veranstaltung des Abschlussplenums des Jugendparlamentes, an dem alle teilnehmenden Schulklassen vor Ort sind. Die Monate Mai, Juni und September sind besonders in der Parkbetreuung sehr intensiv: hier halten sich die Kinder, Teenies und Jugendlichen nach der Schule bzw. nach der Arbeit im Park auf und sind im öffentlichen Raum anzutreffen. Dass viele Familien in den Sommermonaten Urlaub machen, in ihren Herkunftsländern verweilen oder die aufgeheizte Stadt meiden, zeigt sich im starken Rückgang der Kontaktzahlen im Juli und August: Das „Sommerloch“ gibt uns die Möglichkeit mit kleinen Cliquen zu arbeiten und vermehrt Ausflüge und Spezialaktionen anzubieten. Außerdem waren speziell im August der Großteil der Mitarbeiter*innen ebenfalls auf Urlaub. Vergleicht man die Kontaktzahlen der Sommermonate (6690) mit jenen der Wintermonate (5162) zeigt sich, dass wir im Sommer um 1528 Kontakte mehr hatten als im Winter: dies zeigt uns, dass wir auch mit unseren Indoorangeboten viele Personen erreichen.

Kontakte nach Alter



Kontakte nach Geschlecht





Beratungen und Soziale Arbeit

Bei den Beratungen zeichnet sich hinsichtlich der thematischen Schwerpunkte ein ähnliches Bild wie in den Vorjahren ab. Im vergangenen Jahr haben wir in Summe 5688 Beratungen durchgeführt, also um über 2000 Beratungen mehr als im Vorjahr. Dies entspricht einem Anstieg um 36,7%.

In Bezug zu den Gesamtkontaktzahlen kann somit geschlussfolgert werden, dass wir unsere Zielgruppen zwar weniger häufig mit unserer Arbeit erreicht haben als in den Vorjahren, diese jedoch dafür intensiver waren. Dies deutet darauf hin, dass wir das Ziel unserer Arbeit, nämlich durch einen intensiven Beziehungsaufbau eine Vertrauensbasis für Beratungen zu schaffen, erreicht haben.

„**Freizeit und öffentlicher Raum**“ (1249 Kontakte bzw. 22%) sowie „**Bildung und Beruf**“ (1242 Kontakte bzw. 21,9%) stellen die beiden größten Themenbereiche dar. Hier sind es zum einen Beratungen in Bezug auf Social Media, Nutzung des öffentlichen Raumes und Sport. Des Weiteren wenden sich Kindern und Teenies oftmals mit schulischen Themen, wie beispielsweise Unterstützung beim Lernen oder bei den Hausaufgaben an uns. Mit zunehmendem Alter nimmt das Thema Berufsorientierung, also Fragen rund um das Thema Ausbildung, Lehre, Arbeit bzw. Arbeitslosigkeit, zu.

„**Soziales Umfeld**“ (979 Kontakte bzw. 17,3%) stellt den drittgrößten Bereich dar und umfasst Themen zu Familie, Freundschaft und Partnerschaft.

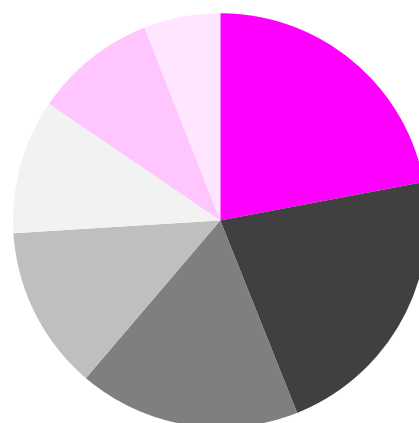
„**Soziales Verhalten**“ (725 Kontakte bzw. 12,8%) bezieht sich meistens auf den Umgang der Kinder, Teenies und Jugendlichen untereinander sowie auf die Auseinandersetzung mit Normen, wie verbale Gewalt und Diskriminierung.

Der Bereich „**Gesellschaft**“ (595 Kontakte bzw. 10,5%) beinhaltet Themen zu Religion, Gender, Politik. Hier waren

vor allem Fragen zum politischen Tagesgeschehen in Österreich, die kritische Betrachtung von Stereotypen bezüglich Geschlechter oder auch religiöse bzw. kulturelle Lebensweisen häufig Thema von Beratungen.

Im Bereich „**Gesundheit**“ (540 Kontakte bzw. 9,5%) berieten wir die Zielgruppe häufig zu Themen gesunder Ernährung, Körperbewusstsein, Sport sowie psychische Gesundheit (Umgang mit Gefühlen, Kriseninterventionen).

Bei Beratungen im Bereich „**Materielle Sicherung**“ (338 Kontakte bzw. 6%) handelt es sich meistens um den Umgang mit Finanzen, Wohnen und die damit verbundenen Kosten sowie rechtliche Angelegenheiten.



- Freizeit und öffentlicher Raum: 1.249 Kontakte (22%)
- Bildung und Beruf: 1.242 Kontakte (21,9%)
- soziales Umfeld: 979 Kontakte (17,3%)
- soziales Verhalten: 725 Kontakte (12,8%)
- Gesellschaft: 595 Kontakte (10,5%)
- Gesundheit: 540 Kontakte (9,5%)
- materielle Sicherung: 338 Kontakte (6%)

Die Angebote von JUVIVO.03

Winterprogramm 2018/19				
15. Oktober bis 12. April				
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Open House Zeit & Raum für alle 16.30–19.00	Sport Junior Fußball in der Baumgasse 87 15.00–17.00	Kolo Halle Sport, Bewegung & Spaß in der VS Kolonitzplatz 15.00–18.00	Sport Senior Fußball in der Baumgasse 87 15.00–17.00	Ausflüge & Specials Genauere Infos bei JUVIVO.03, auf facebook „Juvivo Drei“, auf Instagram „Juvivodrei“ 15.00–18.00
	JUVIVO-CLUB Abwechslungsreiches Programm 15.00–17.00	Freiraum Zeit & Raum für eure Ideen - nach vorheriger Vereinbarung 15.00–18.00	Kochclub Nur mit Anmeldung, beschränkte Teilnehmer*innenzahl 14.00–17.00	Draußen 1030 Wien Erdbergstraße 101/1
	Chill out für Teenies und Jugendliche 18.00–20.00	Mädchenclub 18.00–20.00	Burschenclub 18.00–20.00	Info & Beratung Zeit für persönliche Gespräche mit uns im Fair-Play-Team Büro Erdbergstraße 134 18.00–19.00

Zusätzlich sind wir mehrmals in der Woche mobil im Bezirk unterwegs.

Juvivo³
www.juvivo.at

Ihr findet uns unter „JUVIVO Drei“ bei facebook und unter „Juvivodrei“ bei Instagram!

13 Jahre
CELEBRATE YOUR BIRTHDAY

Draußen
 Drinnen
 1030 Wien
 Erdbergstraße 101/1

● alle
 ● 6–13 Jahre
 ● ab 13 Jahre
 ● ab 14 Jahre
 ● alle Mädchen
 ● alle Burschen

CLUBBETRIEBE & INDOORANGEBOTE

Mit unseren Betrieben in der Einrichtung in der Erdbergstraße 101 möchten wir den Kindern, Teenies und Jugendlichen die Möglichkeit geben kostenlos und niederschwellig einer sinnvollen Freizeitgestaltung nachzugehen. Hierzu gibt es in unserem Lokal verschiedene Angebote: gratis W-LAN, freie Nutzung der PCs, Musikanlage und Beamer, verschiedene Brett- und Kartenspiele, Bastelutensilien, Playstation 4, Küche, Tischfußballtisch, Darts usw. Diese können von der Zielgruppe in den verschiedenen Betrieben genutzt werden. Außerdem können sie jederzeit und unkompliziert Beratung und Unterstützung zu ihren Anliegen in Anspruch nehmen.

Open House ist einer unserer meist besuchten Betriebe. Er ist für alle offen und wird von uns Betreuer*innen inhaltlich kaum strukturiert.: Vor allem Teenies treffen sich hier in unserem Lokal. Da diese Gruppe den Wunsch geäußert hat, auch mal ohne Kinder Zeit bei uns verbringen zu können, haben wir zusätzlich den Betrieb **Chillout** etabliert. Dieser findet nun dienstags abends statt und ist für Teenies und Jugendliche ab 13 Jahren. Hier ist es auch unser Ziel, unser Angebot auch vermehrt für ältere Jugendliche attraktiver zu machen, um dem von uns wahrgenommenen Verdrängungsprozess durch Kinder entgegenzuwirken. Parallel hierzu findet der Betrieb **Info und Beratung** statt, welcher allen die Möglichkeit bietet, sich mit den jeweiligen Anliegen im vertrauten Rahmen an uns zu wenden.

JUVIVO-Club bietet eine Alternative zum parallellaufenden Sportangebot: Er beinhaltet themenbezogene und kreative Angebote. **Sport junior und Senior** sind nach wie vor fixe Bestandteile unseres Angebotes: Hier liegt der Fokus auf Fußballspielen, was den Nerv vieler Burschen trifft.

Kontaktzahlen Open House Dienstag

- Gesamt: 971 – Ø 29,4
- Weiblich: 311 (32,02%)
- Männlich: 660 (67,97%)

Kontaktzahlen Chillout

- Gesamt: 235 – Ø 11,2
- Weiblich: 41 (17,44%)
- Männlich: 194 (82,55%)



Geschlechtsspezifische Angebote sind nach wie vor der **Mädchen- und der Burschenclub**. Aufgrund einiger Rückmeldungen der Mädchen, wegen schulischer und familiärer Verpflichtungen nicht die Möglichkeit zu haben, unser

Angebot in den Nachmittagsstunden in Anspruch zu nehmen, haben wir den Mädchenclub nun auf Mittwochabend verlegt und hoffen so diese Zielgruppe besser erreichen zu können.



Der Betrieb **Freiraum** zeichnet sich dadurch aus, dass eine Clique diesen Betrieb für sich reservieren und für ihre Idee nutzen kann, wobei die Organisation und Umsetzung partizipativ gestaltet wird. Dieser Betrieb ermöglicht es uns gut, Cliquenarbeit zu leisten und auf Themen und Dynamiken einzelner Gruppen einzugehen und wird vermehrt von älteren Teenies und Jugendlichen genutzt. Die Auswertung der Zahlen zeigt einen großen Anstieg der Nutzer*innen dieses Betriebs. 2018 waren es 45 Kontakte insgesamt, 2019 162

Höhererschwelligere Betriebe in unserem Angebot sind **Kochclub** und **Ausflüge und Specials**, zu denen sich die Kinder, Teenies und Jugendliche anmelden müssen. Beide Betriebe sind bei der Zielgruppe sehr beliebt und gut frequentiert. In diesen Betrieben bietet sich die Möglichkeit mit kleineren Gruppen zu bestimmten Inhalten zu arbeiten – was in den offenen Betrieben oftmals nicht so gut möglich ist. Durch den Betrieb **Sport am Kolo**, welcher in den Wintermonaten im Turnsaal der Volksschule Kolonitzplatz stattfindet, haben wir die Möglichkeit mit der Zielgruppe vor Ort über das ganze Jahr hinweg in Kontakt zu bleiben. Erfreulicher Weise wird aber das Angebot, vermehrt von Kindern und Teenies des ganzen Bezirks genutzt. Neben der sportlichen Betätigung werden (vor allem in der Garderobe) viele wertvolle Gespräche zwischen uns und der Zielgruppe geführt sowie Beratungen in Anspruch genommen.

Kontaktzahlen Freiraum

- Gesamt: 162 – Ø 7,7
- Weiblich: 51 (31,48%)
- Männlich: 112 (68,52%)

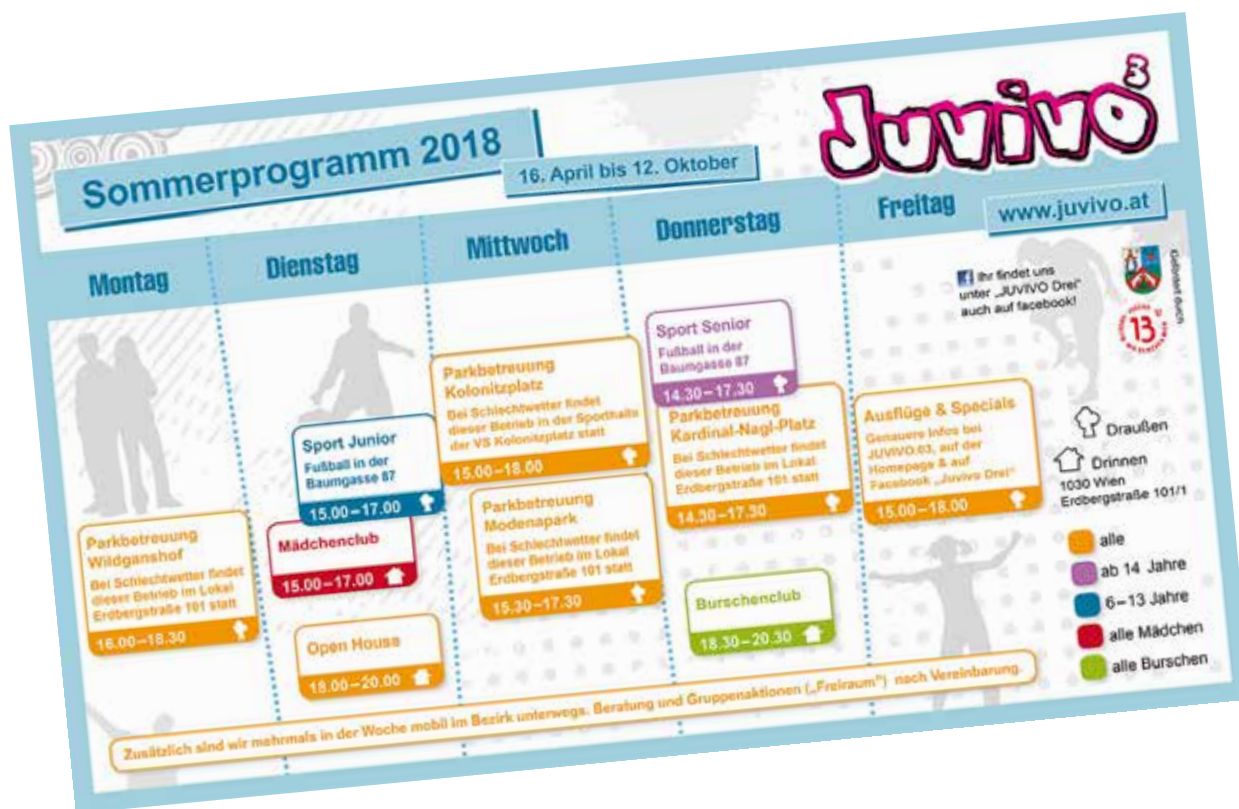
AUFSUCHENDE ARBEIT & OUTDOORANGEBOTE

Während der warmen Jahreszeit wurden im Zuge der Parkbetreuung einmal pro Woche der Wildganshof, der Kolonitzplatz, der Modenapark sowie der Kardinal-Nagl-Platz im Rahmen der Parkbetreuung von uns aufgesucht. Außerdem wurden der Rochuspark, der Joe-Zawinul-Park sowie der Fiakerplatz regelmäßig bei unserer mobilen Parkbetreuung bzw. während unserer mobilen Arbeit betreut.



Neben **soziokultureller Animation** und Freizeitangeboten (u.a. diverse Spiele, Sport, Kreatives) im öffentlichen Raum zielt die Parkbetreuung darauf ab, das soziale Klima im öffentlichen Raum positiv zu beeinflussen. Hierzu zählt einerseits, ein offenes Ohr für die Anliegen, Wünsche und Beschwerden der Parknutzer*innen zu haben und andererseits Konflikte, welche aus divergierenden Bedürfnissen unterschiedlicher Nutzer*innengruppen resultieren, zu begleiten und konstruktiv zu bearbeiten. Aufgrund unserer kontinuierlichen Präsenz über die letzten Jahre hinweg wird JUVIVO.03 auch als kompetenter Ansprechpartner wahrgenommen, was sich darin zeigt, dass sich Menschen

aller Altersgruppen mit den verschiedensten Anliegen an uns wenden. Zwar liegt unser Schwerpunkt bei den Kindern, Teenies und Jugendlichen, doch im Sinne der **Gemeinwesenorientierung** erachten wir es für sinnvoll, auch den Anliegen von Erwachsenen mit Offenheit zu begegnen. Sollte es Bedarf nach einer ausführlichen Betreuung, beispielsweise in Form einer Beratung, geben, vermitteln wir hier an unsere Kolleg*innen vom Fair-Play-Team.



Der **Wildganshof** wird im Sommer einmal wöchentlich von uns betreut. Die Bewohner*innen nehmen unser Angebot freudig an. Viele Kinder halten sich nach der Schule und den Hausaufgaben bis in die späten Abendstunden im Hof auf. Auffallend ist, dass sie kaum Spielmaterialien bei sich haben. Zwar haben sie selbst einige Spielmöglichkeiten für sich entdeckt (z.B. „Räuber und Gendarm“), oftmals entsteht aber Langeweile, die sich in Streitigkeiten, Konflikten und in Streichen entlädt. Unsere Spielmaterialien werden mit großer Freude genutzt und die Zeit, in der JUVIVO da ist, ist ein Highlight vieler Kinder. Es ist unser Ziel Beschäftigungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die die Kinder auch selbstständig umsetzen können und somit auch während unserer Abwesenheit einer abwechslungsreichen Freizeitbeschäftigung nachgehen können.

Am **Kardinal-Nagl-Platz** fand im diesen Jahr während unserer Betreuungszeiten eine Kooperation mit der **Käfigleague** statt. Hier hatten Kinder und Teenies die Möglichkeit einem professionellen Fußballtraining vor Ort nachzugehen. Außerdem fanden an den Wochenenden Turniere mit anderen Käfig League Mannschaften statt. Die Parkbetreuung findet nach wie vor allem auf dem Platz vor dem Häuschen (Lager der MA42) statt. Neben den verschiedenen Karten- und Brettspielen steht uns außerdem ein Tischtennistisch zur Verfügung, welcher mit viel Freude genutzt wird. Da sich eine U-Bahn-Station am Kardinal-Nagl-Platz befindet, ist der Park gerade zu den Stoßzeiten stark frequentiert und man trifft viele Bekannte. Obwohl der Park von unterschiedlichsten Personen genutzt wird, wird er von uns als sehr friedlich und konfliktfrei wahrgenommen.



Kontaktzahlen Wildganshof

- Gesamt: 726 – Ø 38,2
- Weiblich: 302 (41,59%)
- Männlich: 424 (58,40%)

Kontaktzahlen Kardinal-Nagl-Platz

- Gesamt: 541 – Ø 31,8
- Weiblich: 141 (26,06%)
- Männlich: 400 (73,93%)

Der **Modenapark** wurde im Jahr 2018 erstmals fix einmal die Woche im Sommer im Rahmen der Parkbetreuung besucht, da wir zuvor bei der mobilen Arbeit immer wieder vor allem Teenies im Park angetroffen haben. Da unsere Einrichtung jedoch relativ weit vom Modenapark entfernt ist, wollten wir Ihnen auch die Möglichkeit bieten unser Angebot zu nutzen. Der Park wird nachmittags vor allem von den umliegenden Schulen im Rahmen der Nachmittagsbetreuung genutzt. Erst abends wird er von älteren Teenies und Jugendlichen besucht. Wir konnten viele neue Kontakte knüpfen und auf unsere Arbeit aufmerksam machen, die den Nutzer*innen dieses Parks bisher nicht bekannt war.

Kontaktzahlen Modenapark

- Gesamt: 263 – Ø 20,2
- Weiblich: 98 (37,26%)
- Männlich: 165 (62,73%)

Der **Kolonitzplatz** ist im Sommer Treffpunkt für viele unterschiedliche Personen und Gruppen. Kinder, Teenies und Jugendliche mit sehr unterschiedlichem Background verbringen dort ihre Freizeit, treffen Freund*innen, sporteln und spielen. Aber auch deren Familien, vor allem Mütter und Großmütter treffen sich hier regelmäßig mit Nachbar*innen und Freund*innen, um zu plaudern und sich auszutauschen.



Auch diesen Sommer konnten wir einige neue Kontakte, vor allem mit Kindern knüpfen. Der Kolonitzplatz ist geprägt von einem harmonischen und offenen Miteinander der unterschiedlichen Nutzer*innen, die oftmals einen sehr unterschiedlichen Background haben.

Kontaktzahlen Kolonitzplatz

- Gesamt: 949 – Ø 47,5
- Weiblich: 363 (38,52%)
- Männlich: 586 (61,47%)



Zielgruppenspezifische Arbeit

IDENTITÄTEN BZW. PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG

Die **eigene Persönlichkeit** und einen Begriff von Identität zu entwickeln ist ein Thema, das alle Kinder, Teenies und Jugendliche in ihrer Entwicklung fortlaufend beschäftigt. Eine wichtige Rolle spielen hier die **Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft** und das **selbstständige Entwickeln von eigenen Zielen und Zukunftsvisionen**. Bei unserer Zielgruppe kommt als besondere Akzentuierung hinzu, dass die meisten Migrations- und Fluchterfahrungen haben, was sie in ihrer Identitätsentwicklung noch einmal auf eine ganz besondere Weise fordert – auch heuer war zu bemerken, wie wichtig die eigene Definition auch bzw. vordergründig

über Ursprungsländer, Ethnizitäten, Muttersprachen und „Heimatkulturen“ ist. Hier fördern wir einerseits die Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft, jedoch möchten wir auch dazu ermutigen, Anderem und Neuem gegenüber offen zu sein.

Vor allem bei unserer jüngeren Zielgruppe, den 6-9-jährigen Burschen und Mädchen, ist auffällig gewesen, dass sie einige **Schwierigkeiten** haben, **ihren Platz zwischen teilweise sehr diversen Weltansichten zu finden**. Durch das Thematisieren dieser, war es den Kindern möglich, Weltanschauungen

Zielgruppenspezifische Arbeit

bewusst zu machen, diese kritisch zu betrachten und neu zu ordnen. Dafür erwiesen sich regelmäßige Gesprächsrunden als gut geeignet: Bei Kakao und Keksen konnten wir dieses Thema gezielt ansprechen und die Teilnehmenden zu einem gegenseitigen Austausch und einer Reflexion ihrer Geschichten ermutigt. Es war zu bemerken, dass im Laufe der Zeit Vorurteile weniger wurden und sie sich offen mit ihrer eigenen Herkunft auseinandersetzten – so berichteten uns zum Beispiel Kinder, die aus Syrien, Afghanistan oder Tschechien geflüchtet sind, über Gespräche mit den Eltern bezüglich ihrer eigenen Herkunfts- und Familiengeschichte.



Wichtig im Umgang mit dem Thema **Migration und Flucht** ist für uns, immer wieder klarzustellen, dass JUVIVO.03 ein Safe Space frei von Rassismen sein soll und ein Ort, an dem die Kinder, Teenies und Jugendlichen so akzeptiert werden, wie sie sind. Das heißt unter anderem aufzuzeigen, wo die Kinder, Teenies und Jugendlichen selbst Rassismen verwenden, um diese nicht zu reproduzieren. Vor allem männliche Teenies und Jugendliche hören oft Musik mit diskriminierenden oder rassistischen Texten oder machen diesbezügliche Scherze. Hier machen wir laufend auf die Aussagen und Wirkungen aufmerksam, um diese Gruppe für ihren Sprachgebrauch zu sensibilisieren und Rassismus abzubauen. Weiters bedeutet die Arbeit in diesem Bereich auch, dass wir Diskriminierungserfahrungen, welche die Zielgruppe selbst erfahren und die ihnen oft als normal erscheinen, ernst nehmen und sie im Umgang mit diesen unterstützen, beispielsweise indem wir Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.

Es fällt auf, dass die Kinder, Teenies und Jugendlichen **sehr früh mit vielen verschiedenen Verpflichtungen konfrontiert** sind. So müssen sie oft als Übersetzer*innen für ihre Eltern bei bürokratischen Angelegenheiten fungieren oder bei der Jobsuche helfen. Um hier Entlastung zu schaffen, unterstützen wir im Bedarfsfall so niederschwellig wie möglich: so haben wir beispielsweise einen aus Syrien geflüchteten Jugendlichen regelmäßig beim Verstehen und Ausfüllen von bürokratischen Dokumenten für ihn und seine Familie unterstützt und ihm bei Telefonaten mit verschiedenen Behörden geholfen. Bei einigen **Mädchen** im Teenageralter ist uns aufgefallen, dass sie meist sehr früh eine **betreuende Rolle für ihre kleinen Geschwister** oder andere Familienangehörige übernehmen. Somit war es unser Ziel, sie dabei zu entlasten: in Form von gezielten Beratungen und Casework gab und gibt es die Möglichkeit sich mit allen Anliegen an uns zu wenden. Oftmals konnten wir bei bürokratischen Anliegen unterstützen, wie beispielsweise die Kommunikation mit dem AMS oder Fragen zum Fremden-

recht. Bei Bedarf haben wir auch zusätzlich Elternberatung angeboten, beispielsweise zum Thema Asylwesen. In dem wir in unseren Räumen Betriebe anbieten, die nur für Ältere sind, haben die Mädchen und Burschen die Möglichkeit, ohne ihre kleinen Geschwister zu uns zu kommen und somit die Zeit für sich und ihre Freund*innen zu nutzen und einfach mal eine unbeschwerte Freizeit ganz für sich zu nutzen. Das positive Feedback der Teenies und Jugendlichen sowie die vermehrte Beliebtheit der Betriebe „Chillout“ (ab 13 Jahren) und „Info und Beratung“ zeigen uns den Bedarf nach Entlastung.



Ein weiterer, wichtiger Aspekt der Identitätsfindung ist **Gender**. Besonders bei den Teenies ist uns aufgefallen, dass sie sehr bemüht sind, typisch „männliche“ und typisch „weibliche“ Verhaltensnormen einzuhalten. Hier bieten ihnen **Social Media** geeignete Plattformen, sich genderspezifisch „richtig“ zu präsentieren. Ein besonderes Anliegen diesbezüglich ist es, **alternative Rollenbilder** aufzuzeigen und auch in der Funktion als Betreuer*innen kritisch mit diesem Thema umzugehen. Crosswork ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit: unsere Sportbetriebe, der Kochclub sowie die geschlechtsspezifischen Angebote werden jeweils von mindestens einer männlichen und einer weiblichen Person gestaltet. Auch hier wollen wir ein Safe Space sein, wo man ohne Angst, ausgelacht zu werden oder nicht cool genug zu sein, auch einmal „typische Mädchen oder Burschensachen“ ausprobieren kann. So können wir zum Beispiel im Burschenclub beobachten, dass die Jungs mit zunehmendem Alter Backen und Kochen zunächst gegenüber skeptisch waren, im Burschenclub die Hürde dies auszuprobieren jedoch geringer war und sie zunehmend bei diesen Angeboten aktiver mitmachten als in geschlechtsgemischten Betrieben.



Nicht zuletzt ging es uns hierbei auch darum, dass die Mädchen und Burschen in Bezug auf **Berufsorientierung** nicht nur die klassischen Karrieremuster in Erwägung ziehen, sondern auch bewusst in andersgeschlechtlich konnotierte Berufsbilder hineinschnuppern. Wir geben ihnen einen Überblick, was es sonst noch für Berufe außerhalb ihres Horizonts gibt.



Wir sind nicht müde geworden, geschlechtliche Stereotype, gemeinsam mit der Zielgruppe immer wieder zu hinterfragen, um die kritische Selbstbetrachtung der Kids anzuregen. Im Zuge dieser Gespräche ist zum Beispiel einem 17-jährigen Burschen klargeworden, dass er eigentlich lieber einen Pflegeberuf ergreifen und mit Menschen arbeiten würde, als einen technischen Beruf zu ergreifen. Einem anderen Jugendlichen, der Interesse an einem Beruf im sozialen Bereich hat, konnten wir ein halbjähriges Praktikum bei JUVIVO.09 organisieren.

Ein großes Thema im vergangenen Jahr unter den Teenies war **Homosexualität**: Es beschäftigt sie zum einen auf persönlicher Ebene (zu wem fühle ich mich hingezogen?) aber auch informativ (was für verschiedene Lebens- und Beziehungsformen gibt es, wie funktionieren diese etc.). Hier haben viele Einzel- und Gruppengespräche sowie das Erzählen von Fallgeschichten geholfen, **Verständnis für andere Lebensformen bei der Zielgruppe zu schaffen**. Dass unsere 11-14-jährige Teenie-Stammgruppe dem Thema gegenüber nun aufgeschlossener ist, macht sich an zwei Beispielen bemerkbar: zum einen ist ein männlicher Teenie der Aussage, dass eine Kollegin aus einer anderen Jugendeinrichtung ein Kind bekomme, mit der Frage begegnet, ob sie dieses mit einem Mann oder einer Frau bekomme. Zum anderen hat ein weiblicher Teenie sich als bisexuell geoutet und durchwegs positives Feedback bekommen. Dies zeigt uns, dass wir bei der Zielgruppe einen Denkprozess ausgelöst haben und sie anderen Lebensformen gegenüber aufgeschlossener sind.

CAMPINGAUSFLUG

Von einigen männlichen Teenies war ein großer Wunsch campen zu gehen, welchen wir in diesem Jahr verwirklicht haben. Wir gestalteten dieses Projekt möglichst partizipativ: Ende Mai wurde mit der gemeinsamen Planung begonnen und wesentliche Fragen geklärt: Wohin soll es gehen? Wann ist ein geeigneter Zeitpunkt? Welche Vorbereitungen sind notwendig? Des Weiteren wurden mit den Jungs vorab Regeln für den Camping-Trip aufgestellt, Einkaufs- und Einpacklisten erarbeitet, sowie die Gestaltung des Ausflugs besprochen.

Anfang August war es dann so weit und 6 Burschen sowie ein Betreuer und eine Betreuerin unternahmen den 3-tägigen Campingausflug nach Tulln. Beim gemeinsamen Zeltaufbauen, das Holzsammeln für das Lagerfeuer, sowie beim Boot fahren, Schwimmen, Bogenschießen und Grillen haben die Jungs laufend wertvolle neue Erfahrungen gesammelt. Bei der entspannten Atmosphäre bot sich außerdem die Möglichkeit, in Ruhe über die eigenen Gedanken, Weltanschauungen, aber auch Ängste zu sprechen und sich auszutauschen. So gab es regen Austausch über die eigene Herkunft, über das Familienleben oder das (steigende) Interesse an Mädchen. Alle Jungs waren sehr begeistert, für alle war es das erste Mal in der freien Natur mit Freunden zu campen. Sie haben dabei gelernt, zusammen zu planen, Entscheidungen zu treffen, mitzuwirken, selbstständiger zu sein, mit Gruppendynamik bewusst umzugehen und die Natur näher kennen zu lernen. Durch dieses gemeinsame Erlebnis hatten sie außerdem die Möglichkeit, sich untereinander und auch die Betreuer*innen besser kennen zu lernen und die Beziehung zu vertiefen.



Physische und psychische Gesundheit

Vor allem Kinder haben einen starken Bewegungsdrang und oftmals nicht die Möglichkeit diesem nachzugehen. Durch unsere unterschiedlichen **Sport- und Bewegungsangebote** kommen wir diesem Bedürfnis nach und **fördern somit die Interessen und die Gesundheit** unserer Zielgruppe. Ein großes Anliegen ist uns Freude und Spaß an körperlicher Aktivität zu vermitteln, ohne dabei den Leistungszwang in den Vordergrund zu stellen. Dadurch erfahren die heranwachsenden jungen Menschen Anerkennung ihrer Person, unabhängig ihres Könnens. So ist es uns wichtig, dass die Kinder und Teenies andere, für sie **neue Sportarten kennenlernen** und sich darin ausprobieren. Ein schönes Beispiel hierfür ist ein Radausflug zur Panozzalacke, den wir im Sommer unternommen haben. Die teilnehmende Gruppe war gemischtgeschlechtlich und zwischen 11 bis 15 Jahre alt. Der Großteil der Gruppe hat kein Fahrrad oder ist noch nie mit einem Fahrrad gefahren. Neben diesem neuen Erlebnis konnten sie auch die Lobau – das größte Naturschutzgebiet Wiens – kennenlernen und die Natur als Ort der Erholung erfahren.



Ein weiteres großes Thema das uns in diesem Jahr immer wieder begegnete, ist der **Umgang** der Kinder und Jugendlichen **mit ihrem eigenen Körper und dem damit verbundenen Aussehen**. Auffallend ist speziell eine Clique von Burschen im Alter von 13 bis 15 Jahren, welche viel über Muskeln reden und muskulös, fit oder einfach schlank sein wollen. Wir bemerken, dass immer mehr Burschen mit ihrem Körper unzufrieden sind und einen muskulöseren Körper anstreben (z.B. „Sixpack“). Durch die vielen Gespräche, die wir mit ihnen laufend führen, wollen wir die **kritische Auseinandersetzung** gegenüber den **Einflüssen durch Werbung und soziale Medien** anregen, damit **sie sich selbst so akzeptieren, wie sie sind**. Es ist uns wichtig, ihr **Männerbild** mit ihnen zu thematisieren bzw. zu **hinterfragen** um gleichzeitig auch **andere Männerbilder** aufzuzeigen. Positive Beobachtungen in diesem Bereich sind, dass einzelne Jugendliche den Muskelaufbau nicht nur isoliert betrachten, sondern ihnen eine ganzheitliche Gesundheit wichtiger ist.



Überwiegend bei den **Burschen aller Altersgruppen** ist die **Nachfrage nach Fußballangeboten unverändert groß**. Neben unserem zweimal wöchentlichen Sportangebot an einem nah gelegenen Fußballplatz, organisierten wir auch gemeinsam mit der Zielgruppe einige Fußballturniere in den Parks, um **den Drang der männlichen Kinder und Teenies nach gegenseitigem Messen** nachzukommen. Gleichzeitig ist es uns aber wichtig stets auf die anderen Seiten eines Wettkampfes zu fokussieren: Beim Teamsport werden **interaktives, kooperatives und soziales Verhalten gefördert**. So können wir bei mehreren Teams von Burschen im Alter zwischen 6 und 14 Jahren beobachten, dass die Gruppen mit denen wir arbeiteten mehr miteinander spielen und aufeinander achten und somit der Gemeinschaftssinn mehr in den Vordergrund gerückt ist. Da ihre sportlichen Leistungen nicht mehr das Einzige sind, was zählt, konnten sie den Umgang mit Sieg und Niederlage erlernen und nehmen dies nicht mehr so wichtig.

Doch auch bei den Mädchen im Alter zwischen 12 und 14 Jahren ist Ähnliches zu beobachten, jedoch ist es ihnen wichtiger, **auf Fotos gut auszusehen** und möglichst **schlank und attraktiv** zu sein. Hier gilt es nicht nur den Burschen zu gefallen, sondern auch anderen Mädchen – es herrscht ein



reger Konkurrenzkampf. **Konflikte** können auch ins **Cybermobbing kippen**. Durch wiederholte gemeinschaftliche Aktionen, wie beispielsweise das Spielen kooperativer Spiele und das Begleiten von Konflikten in der Gruppe haben wir den **Zusammenhalt der Mädels untereinander gefördert**. Wir achten darauf, den Mädchen **regelmäßig positives Feedback** zu geben und sie auch zu ermutigen, sich dieses gegenseitig zu geben. Viele sind es nicht gewohnt, Nettigkeiten zu hören bzw. auszusprechen, doch konnten wir somit den Fokus der Zielgruppe auch vermehrt auf das Positive legen. Nicht zuletzt wird ihr **Selbstbewusstsein** dadurch **gestärkt**.



Der Bereich **Körperhygiene** erweist sich als besonders heikel und erfordert einen sensiblen Zugang. Es fällt auf, dass einige Kinder und Teenies manchmal über einen längeren Zeitraum dieselbe Kleidung tragen, Teenie-Burschen nach dem Sport ungeduscht oder mit verschwitzter Sportkleidung in den Betrieb kamen. Häufig wird anstatt zu duschen viel Deo oder Parfum aufgetragen. Auch stellte sich heraus, dass z.B. zwei weibliche Kinder nur einmal in der Woche duschen oder die Kleidung wechseln und auch ihre Zähne nur selten putzen. Aktionen, die wir zu diesem Thema gesetzt haben waren unter anderem **informelle Gesprächsrunden** in denen wir das Leporello „Duschen oder Deo“ von der WienXtra-Jugendinfo durchsprachen oder auch ein **Workshop zum Thema Mundhygiene**. Eine gute Beziehung ist hier eine wesentliche Grundlage um Handlungsmöglichkeiten zu besprechen und um die Selbstständigkeit in Bezug auf die eigene Körperhygiene zu fördern, da die betroffenen Kinder und Teenies hierbei zumeist auf sich alleine gestellt und überfordert sind. Nach den gezielten Aktionen wurde uns über die Veränderungen im Verhalten wie öfter duschen und regelmäßiger Zähne putzen berichtet. Es war auch zu beobachten, dass sie nach den Sportbetrieben geduscht und in anderer Kleidung in unseren Treff kamen.



Besonders bei Kindern und Teenies beobachten wir häufig eine einseitige **Ernährung**: Regelmäßig kommen sie mit Chips, Cola, Energydrinks, Eistee, Eis und Schokolade zu uns oder haben dies auch als Jause bei unseren Ausflügen mit. Auch wenn man nachfragt, was sie denn im Laufe des Tages gegessen und getrunken haben, wird selten von einer abwechslungsreichen und ausgewogenen Ernährung berichtet. Häufig beobachten wir den negativen Einfluss des vielen Zuckers und der vielen Kalorien auf ihr Verhalten: sie werden unruhig und gereizt, haben schlichtweg zu viel Energie. Dem möchten wir entgegenwirken, indem wir bei unseren Betrieben **gesundes Essen wie Gemüse, Obst oder Vollkornbrot anbieten**. Das Konsumieren von ungesunden Lebensmitteln ist in unserem Lokal nicht gerne gesehen: kommt es vor, dass sie Chips, Cola oder Energydrinks bei unseren Angeboten konsumieren wollen, nutzen wir diese Gelegenheiten, um mit ihnen darüber ins Gespräch zu kommen, um zum Beispiel über den Zuckergehalt oder das allgemeine Trinkverhalten zu sprechen und zu reflektieren bzw. um ihnen Informationen mitzugeben. Beim **Kochclub** lernen die Kinder und Jugendlichen **gesunde Lebensmittel und neue Gerichte kennen** und wir achten darauf eine abwechslungsreiche Alternative zu ihrer gewohnten Ernährung anzubieten. Durch das gemeinsame Einkaufen der Lebensmittel ist es uns auch möglich, hier schon beim Konsumverhalten der Kinder und Jugendlichen anzusetzen.

Bei älteren Teenies und Jugendlichen spielt das **Rauchen** wieder vermehrt eine Rolle. Es ist nach wie vor ein Symbol von Coolness und Erwachsensein, jedoch sind es nicht nur die klassischen Zigaretten, sondern auch E-Zigaretten und Shishas, die sehr beliebt sind. Hier herrscht jedoch oft Unklarheit darüber, ob und wo sie rauchen dürfen und welche Artikel eventuell gesünder sind als andere. Hierbei ist uns wichtig, dass wir die Teenies und Jugendlichen nicht belehren, um eine **Ansprechperson in diesen Belangen zu bleiben** und sie in ihren Interessen ernst zu nehmen, auch wenn wir diese Gewohnheiten nicht gutheißen. So können wir bei Bedarf **Aufklärungsgespräche** auf Augenhöhe führen.

Auch **selbstverletzendes Verhalten**, wie zum Beispiel **Ritzen**, war bei den Mädchen im Teenie-Alter heuer ein Thema. Neben der **Hilfe für die Betroffenen** haben wir viel **Aufklärungsarbeit** sowohl bei den Burschen als auch bei den Mädchen geleistet, die ein solches Verhalten beobachteten. Wir haben über die Ursachen und Auswirkungen dieses Verhaltens aufgeklärt und gemeinsam erarbeitet, was sie tun können um zu helfen (wie beispielsweise Gespräche anzubieten). Bei zwei Mädchen im Alter von 12 bzw. 13 Jahren konnten wir Schnitte bemerken bzw. wurden sie uns gezeigt. Bei den darauffolgenden Gesprächen mit ihnen konnten wir die Motivation für dieses Verhalten herausfinden: psychische Belastungen und Überforderung, Mobbing, kaum Zuneigung von anderen. In einem weiteren Schritt haben wir mit den Betroffenen **alternative Handlungsstrategien** zum Umgang mit ihren Gefühlen **erarbeitet**: beispielsweise Spazieren gehen, Freund*innen anzurufen, zu uns zu kommen, sich abzureagieren durch Sport.... Durch unsere intensive Beziehung zu den betroffenen Teenies vertrauen sie sich uns regelmäßig an und sprechen sehr ehrlich mit uns über dieses Thema. Beiden Mädchen geht es im Moment besser und sie haben ihr selbstverletzendes Verhalten aufgegeben. Im Bedarfsfall wissen sie, wo sie sich Hilfe holen und dass sie jederzeit wieder zu uns kommen können.

Es ist zu beobachten, dass die Burschen und Mädchen früh in die Pubertät kommen und somit **Sexualität und Aufklärung** schon sehr früh einen wesentlichen Teil unserer Arbeit darstellt. Kinder haben zumeist **Aufklärungsbedarf** bezüglich **Schwangerschaft** und auch **Menstruation** und den richtigen **Umgang mit Hygieneartikeln**. Bezüglich der **Anatomie** des weiblichen und männlichen Körpers gibt es bei dieser Gruppe ebenso viele Unklarheiten wie bei den Teenies. Bei dieser Gruppe steht die richtige **Handhabung von Verhütungsmitteln** zum Schutz vor Krankheiten, der **Austausch von Zärtlichkeiten**, das Zeigen von **Liebe und Zuneigung** bis hin zum **Umgang mit Gefühlen** im Vordergrund. Unser Anliegen war es, offen und spielerisch mit diesen Themen umzugehen. Es ist uns wichtig aufzuzeigen, dass Sexualität etwas Schönes, Individuelles und Normales ist und nicht das sein muss, was

sie in entsprechenden Online-Videos sehen (Diese sind oft der erste Zugang zu dem Thema). Um sie in ihrem **Körpergefühl** und ihrer **Individualität** zu **bestärken** boten wir Quizze an und legten verschiedene Broschüren und Familienbücher auf. Beckenmodelle zur genauen Ansicht und die Handhabung von Kondomen gehörten ebenso dazu, wie das Aufgreifen von Mythen und Beschimpfungen/Provokationen in diesem Kontext und das Besprechen unterschiedlicher Lebens- und Familienmodelle. So konnten wir im vergangenen Jahr eine aktive Auseinandersetzung der Zielgruppe beobachten, sie hinterfragen nun von sich aus gesellschaftliche Normen, wenden sich aktiv mit ihren Fragen sowie in Notfällen (wie vermeintliche Verhütungsspannen) an uns und kommen vor allem mit intimen Fragen zu uns, ohne sich dafür zu genieren.



Lebenswelten

Eine wichtige Komponente unserer Arbeit ist die Orientierung an der Lebenswelt unserer Zielgruppe: durch möglichst niederschwellige Angebote möchten wir leicht und unkompliziert erreichbar sein und den Kids, Teenies und Jugendlichen überall dort Unterstützung bieten, wo sie tagtäglich agieren: im familiären Bereich, in der Schule und am Arbeitsplatz, im öffentlichen sowie virtuellen Raum.

Es ist uns ein Anliegen bei Problemen innerhalb der Familien ein offenes Ohr für die Zielgruppe zu haben. Arbeitsbereiche sind beispielsweise die Intervention bei **Konflikten unter Geschwistern**: So haben wir bei einem elfjährigen Mädchen, die ihrem um drei Jahre jüngeren Bruder stark bemuttert und bei seinen Konflikten zumeist übermäßig stark seine Partei ergreift sie dabei unterstützt, sich nicht übermäßig verantwortlich zu fühlen. Den Bruder bestärkten wir darin, seine Auseinandersetzungen selber zu lösen.

Mit dem Thema **Wohnen** haben sich mit unserer Unterstützung einige männliche Jugendliche auseinandergesetzt, vor allem in Bezug auf etwaige Ansprüche auf Gemeindewohnungen oder anders geförderte Wohnplätze. Am Kolonitzplatz hatten wir Kontakt zu einer fünfköpfigen Gruppe von jungen Erwachsenen Männern und Frauen, die sich mit Themen wie Mietkosten, Kaution und Provision an uns gewandt haben, welche wir in der Form von gezielten Einzelberatungen beantworten konnten. Durch unsere Interventionen und Beratungen konnten wir der Zielgruppe dadurch ein **besseres Verständnis über die einzelnen notwendigen Schritte der Wohnungs-**

suche vermitteln sowie auch einen generellen **Überblick über vorhandene Beratungs- und Förderungsstelle** geben. So haben wir zum Beispiel auch eine Gruppe von geflüchteten Jugendlichen, mit denen wir am LAC Platz Fußball spielen, dabei unterstützt, aus sozialpädagogisch betreuten Wohngemeinschaften in eigene Wohnungen umzuziehen.

Vor allem bei den **weiblichen Teenagern** haben wir den **Wunsch nach selbstverwalteten Räumen** wahrgenommen, z.B. bei einer Clique von 4 Mädchen im Alter zwischen 12 und 13 Jahren im Zuge eines Projektes im Rahmen des Jugendparlamentes. Sie äußerten den Wunsch nach einer Art Jugendzentrum, jedoch ohne Betreuer*innen, in dem sie ihre Freizeit ganz nach ihren eigenen Regeln und Vorstellungen gestalten können. Da die Umsetzung dieses Wunsches schwierig ist, wir dieses Bedürfnis jedoch ernst nehmen möchten, hat diese Clique nun die Möglichkeit, in den kommenden Semesterferien einen Raum in unserem Treff ganz nach ihren Vorstellungen zu gestalten. Da es sich um einen separaten Raum handelt, ist der Raum auch als Rückzugsort geeignet, in dem man unter sich sein kann.

In Bezug auf **Schule** benötigen die Kinder und Teenies häufig **Unterstützung bei den Hausaufgaben**: es ist uns im letzten Jahr gut gelungen einen Raum zu bieten, bei dem sie entweder mit unserer Unterstützung oder selbstständig Hausübungen erledigen bzw. gemeinsam lernen können. Während vor allem eine Gruppe von Mädchen im Alter von etwa 12 Jahren gerne in offenen Betrieben gemeinsam mit uns Hausübungen erledigen, haben einige Jugendliche die

PCs eher eigenständig verwendet, um Präsentationen vorzubereiten oder Informationen für Hausaufgaben aus dem Internet einzuholen. Auch für das Schreiben von Lebensläufen und Bewerbungen wurden die PCs gerne genutzt und unsere Unterstützung eingeholt. Wir sind sehr stolz darauf, wie engagiert und zielstrebig einige der Kids in unsere Betriebe zum Lernen kommen und sich trotz der Freizeitatmosphäre auf ihre schulischen Verpflichtungen konzentrieren.

Ein anderes Thema sind für viele unsere Teenies **Diskriminierungserfahrungen**, die sie oft im schulischen Kontext, seitens des Lehrpersonals oder anderen Mitschüler*innen, erleben. Hier haben wir besonders darauf Wert gelegt, sie in ihren Erfahrungen erst zu nehmen und sie darüber aufzuklären, dass sie Diskriminierungen nicht stillschweigend über sich ergehen lassen müssen. Dadurch konnten wir ihnen das Gefühl geben, Anerkennung zu erfahren, was auch wiederum ihr Vertrauen uns gegenüber gestärkt hat. Ein männlicher Teenie zum Beispiel hat sich an uns gewandt, nachdem er sich von einer Lehrerin – wegen einer Abnahme seines Handys - schlecht behandelt gefühlt hat. Nach einer gemeinsamen online Recherche ob bzw. wann die Abnahme von Gegenständen durch das Lehrpersonal erlaubt ist und dem Kontaktieren von Rat auf Draht entschloss er sich schlussendlich dafür, selbstständig ein

persönliches Gespräch mit der betroffenen Lehrerin zu führen und sein Unrechtsempfinden anzusprechen. Er konnte somit den Konflikt mit der Lehrerin lösen und hat nun wieder ein besseres Verhältnis zu ihr.

Bezüglich des **öffentlichen Raums** möchten wir die Kinder, Teenies und Jugendliche dabei unterstützen ihre **Handlungsspielräume zu erweitern und neue Gegenden für sich zu erobern**. So haben wir Kinder und Teenies auch für unsere Angebote an anderen Orten gewonnen: beispielsweise durch die Teilnahme an Fußballturnieren in „anderen“ Parkanlagen oder die Sportangebote in den Turnsälen der Volksschule Kolonitzplatz bzw. HTL Rennweg. Durch unsere regelmäßigen Ausflüge können wir viele **Freizeitaktivitäten im Raum Wien aufzeigen**: vor allem kostenlose Angebote können auch selbstständig konsumiert werden, wie beispielsweise der Besuch der Donauinsel oder Baden gehen in der Alten Donau oder der Lobau. So können wir positiv beobachten, dass unsere Zielgruppe nun mobiler geworden ist. Sie halten sich nicht mehr nur in ihrem bekannten Grätzl auf und eigenen sich neue Räume an. Dieses Phänomen lässt sich auch in unseren aufsuchenden Angeboten beobachten, wo wir immer mehr örtliche Durchmischung der Zielgruppen und Freundeskreise beobachten können.

JUGENDPARLAMENT

Das jährlich stattfindende Jugendparlament richtet sich an alle Schüler*innen der 6. Schulstufe des 3. Wiener Gemeindebezirks und soll die Mitgestaltung und Beteiligung am politischen Geschehen ermöglichen und fördern. Die Vermittlung von politischer Bildung in Bezug auf die Lebenswelt der Teenies steht dabei im Mittelpunkt: Politische Abläufe und individuelle Möglichkeiten der Mitgestaltung sollen erlebbar werden – Schüler*innen werden von passiven Beobachter*innen zu aktiven Gestalter*innen. Das JU*PA ist in folgende Projektphasen unterteilt.



1) Workshops in den Schulklassen: durchgeführt von JUVIVO.03 Jugendarbeitsteam sowie vom Fairplayteam.03. Dabei werden auf methodisch vielfältige und spielerische Weise politische Basisbildung vermittelt sowie konkrete Projektideen für den 3. Bezirk erarbeitet (zum Beispiel Vorschläge für infrastrukturelle Verbesserungen im Bezirk, Planung von Festen oder karitative Aktionen). Im letzten Schritt haben die Schüler*innen die Möglichkeit eine dieser Projektideen in einer geheimen Wahl zu wählen. Diese steht dann zur weiteren Abstimmung im großen Plenum.

2) Abschlussplenum: im April fand ein großes Plenum im Bezirksamt statt, zu dem alle teilnehmenden Schulklassen sowie Bezirkspolitiker*innen aller Parteien und Vertreter*innen der MA42 eingeladen werden. Die Schüler*innen stellen ihre Projektideen vor, wobei die Bezirkspolitiker*innen Feedback hinsichtlich der Umsetzbarkeit geben. Im Anschluss werden Projektideen ausgewählt, welche schließlich umgesetzt werden können.

3) Umsetzung des ausgewählten Projektes: Bei der Umsetzung des Projektes sind alle interessierten Schüler*innen des Ju*Pa dazu eingeladen, sich zu beteiligen. Die Jugendlichen sollen dabei soweit wie möglich die Planung und Umsetzung der Projektidee selbstständig durchführen. Hierfür stehen ihnen die Infrastruktur von JUVIVO.03 (Räume, Computer und Drucker, Diensthandy, etc.) zur Verfügung und die Mitarbeiter*innen mit Rat und Tat zur Seite.

Die spannendsten Ideen in diesem Jahr 2018 waren:

- Ein Spendensammelfest im Juni am Kardinal-Nagl-Platz. Hier haben die Schüler*innen der NMS Dietrichgasse ein Konzert geboten und Spenden für VinciPort gesammelt.
- Der Bau eines Bienen- und Insektenhotels, durchgeführt von den Schuler*innen der NMS St. Franziskus, unter professioneller Anleitung durch den Umweltbildungs-Verein „Umblick“.
- Erarbeitung eines Fitnessprogramms im Park, unter Anleitung einer professionellen Trainerin mit dem Ziel, die Übungen auch selbstständig durchführen zu können.

Auch das **allgemeine Verhalten** im öffentlichen Raum stand im Fokus unserer Arbeit. Hier war es uns wichtig, sie auf Verhalten wie beispielsweise zu lautes Musikhören im Park, laute Gespräche in den öffentlichen Verkehrsmitteln oder das Hinterlassen von Müll auf der Straße hinzuweisen und sie um **Rücksicht auf die anderen** Parknutzer*innen zu bitten.

Der **virtuelle Raum** stellt eine **wesentliche Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen** dar. Da dieser in ihrem Leben allgegenwärtig ist, ist er auch in unserer Arbeit ein großes Thema. So haben wir uns gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen sehr viel mit Social Media, Datenschutz, Spielregeln im Netz, Fake News, Mobbing und Hatespeech und die eigene Selbstdarstellung im Netz beschäftigt – auch passend zum Jahresschwerpunkt der MA 13 „Medien.Kompetenz.JA“.

Um auch im virtuellen Raum ein kompetenter Ansprechpartner für die Zielgruppe sein zu können, nutzen wir aktiv **Instagram**. Dies hat uns in vielerlei Hinsichten der Zielgruppe nähergebracht: einerseits hat das Bewerben von Betrieben oder das Bekanntmachen von spontanen Änderungen so

gut funktioniert, andererseits sind einige Kinder und Teenies somit auf uns aufmerksam geworden. Nicht zuletzt wird auch der Instagram-Chat rege genutzt, um Fragen zu stellen, Beratungstermine mit uns zu vereinbaren oder sich für Ausflüge anzumelden. Auch um mit Personen in Kontakt zu bleiben, die unsere Angebote aktuell weniger in Anspruch nehmen, war unser Account auf Instagram sehr hilfreich.

Computerspiele, insbesondere Gewaltspiele, sind vor allem bei einer zirka 10-köpfigen Burschengruppe im Alter von 10 bis 14 Jahren sehr beliebt. Wir sehen jedoch den hier oft verharmlosenden Umgang mit Gewalt kritisch und thematisieren das Thema Gewalt und Brutalität regelmäßig mit den Burschen. Außerdem versuchen wir, neben dem Spielen am PC oder am Handy attraktive Angebote zu setzen um ihnen attraktive Alternativen aufzuzeigen. Genauso wichtig ist es uns aber auch, das Thema immer wieder mit der Zielgruppe aufzugreifen und zu thematisieren. Da Gewaltspiele ein sehr aktuelles und vor allem beliebtes Thema in dieser Altersgruppe sind, versuchen wir laufend unseren teaminternen Zugang klar zu definieren und uns auch pädagogisch up-to-date zu halten.

JAHRESSCHWERPUNKT „MEDIEN.KOMPETENZ.JA“

Ein Angebot im Rahmen des Jahresschwerpunktes der MA 13 „Medien.Kompetenz.JA“ war z.B. der Besuch der Codeweek am Kardinal-Nagl-Platz, Hierbei hatten die Besucher*innen die Möglichkeit, gratis Workshops rund um die Themen Programmierung, Robotik und Digitalisierung in Anspruch zu nehmen. Ziel war es, Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 17 Jahren für das Thema Coding bzw. Programmieren zu begeistern und Erfahrungen im Soft- und Hardwarebereich zu sammeln. Außerdem gab es die Möglichkeit sich über Berufsmöglichkeiten in diesen Bereichen zu informieren.



Eine weitere Möglichkeit sich mit Medien auseinanderzusetzen bildete der **Workshop von Safer Internet**, der im November in unseren Räumlichkeiten stattfand. Hier hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit alle ihre Fragen und Unklarheiten mit einem Profi zu besprechen: thematisiert wurden vor allem das Urheberrecht in Verbindung mit dem Artikel 13 und der Umgang mit Kettenbriefen und Mobbing im Netz. Insgesamt ist es uns gut gelungen, der Zielgruppe die Spielregeln im Netz näher zu bringen sowie ein Gespür dafür, was sie im Internet von sich selbst Preis geben können und welchen Informationen sie vertrauen können. Immer wieder erzählten uns die Teenies, dass sie nun vorsichtiger mit privaten Informationen in sozialen Netzwerken sind. Sie wenden sich an uns, wenn sie online beschimpft oder gemobbt werden und nehmen Kettenbriefe, die ihnen zugeschickt werden, nicht mehr so ernst.

Außerdem wollten wir im Rahmen des Jahresschwerpunktes unsere Zielgruppe dazu anregen, sich auf kreative Art und Weise mit sozialen Medien auseinander zu setzen. So haben wir ein indoor-Kunstprojekt organisiert, bei dem die Mitmachenden (6 Burschen und Mädchen im Alter zwischen 9 und 16 Jahren) unter dem Motto „kritische Mediennutzung“ und unter Anleitung des Künstlers Simon Barta die Motive für die Neugestaltung der Bilder in unserem Lokal entwerfen konnten. So wurde bei den Vorbereitungen rege über die Omnipräsenz von sozialen Netzwerken diskutiert und es wurde beschlossen, dies als Motiv zu nehmen. Ziel war es, den/die Betrachter*in auf die Schattenseiten der Handynutzung aufmerksam zu machen, wie beispielsweise Suchtgefahr, Ablenkung vom Straßenverkehr oder Konzentrationsstörungen. Die Zusammenarbeit zwischen Künstler, Zielgruppe und Juvido Mitarbeiter*innen hat gut funktioniert, besonders positiv aufgefallen ist die medienkritische Einstellung der Teenies und Jugendlichen. Unsere Zielgruppe ist sehr zufrieden über das Produkt ihrer Arbeit, hat mit großem Interesse und Spaß mitgearbeitet und plant noch einen gemeinsamen Ausflug Anfang nächsten Jahres als Abschluss des Projektes. Außerdem gilt es noch ein Schild von allen teilnehmenden Künstler*innen anzufertigen. Das neue Gemälde in unserem Lokal fällt allen Besucher*innen auf und regt häufig zur weiteren Diskussion über soziale Medien an.

KALENDARIUM

JÄNNER

- Eislaufen
- Ausflug ins Technische Museum
- Themenspecial Zahngesundheit
- Tombola
- Ju*Pa-Workshops



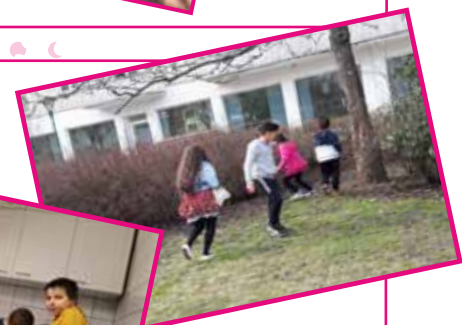
FEBRUAR

- Philosophier-Workshop
- Schwimmen im Dianabad
- Tagesausflug nach Linz
- Ausflug in den Tiergarten Schönbrunn
- Pub Quiz



MÄRZ

- Muffins backen
- Workshop "Rassismus"
- JUVIVO-Kinder CUP
- Buntes Ostereiersuchen am Fiakerplatz
- Besuch des Ostermarktes und Schloss Schönbrunn



APRIL

- JUVIVO Winter-CUP
- Ju*Pa Abschluss-Plenum
- Ausflug in die Trampolinhalle
- Schnitzeljagd rund um JUVIVO.03



MAI

- Käfig-Fußballturnierreihe
- Gemeinschaftsgarten-Eröffnung im Wildganshof
- Tanzworkshop im Mädchenclub
- Straßentheater „Fight Club Future“ am Fiakerplatz (Kooperation mit Come2gether)



JUNI

- Bootfahren auf der Alten Donau
- Fitness im Freien
- Musikfest und Spendensammeln am Kardinal Nagl Platz
- Schulabschlussfest und Wasserbombenschlacht
- Geburtstagsfeier bei JUVIVO.03



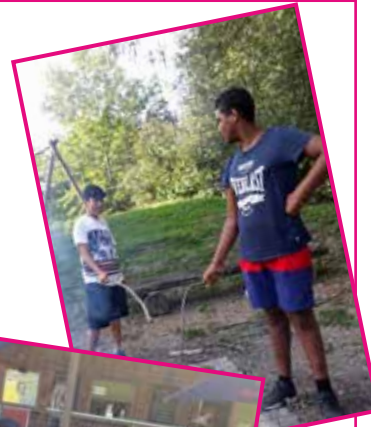
JULI

- Bootfahren auf der Alten Donau
- Ausflug zum Klettergarten am Kahlenberg
- Radausflug und Schwimmen Panozzalacke



AUGUST

- Mehrtägiger Campingausflug mit Burschen (Aubad Tulln)
- Wandern auf der Sofienalpe und Besuch der Sommerrodelbahn
- Schwimmen und Picknicken an der Alten Donau



SEPTEMBER

- Ausflug ins „Köö“ Billardlokal
- Besuch des Motorikparks
- JU*PA Sportfest
- JUVIVO Fußballturnier (von Jugendlichen organisiert)
- JUVIVO Picknick auf der Jesuitenwiese



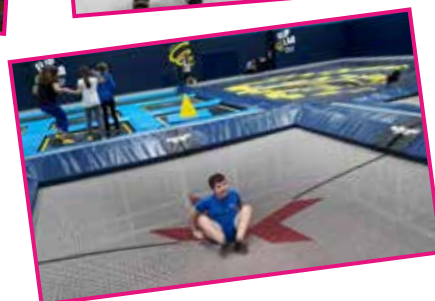
OKTOBER



- Kinonachmittag im JUVIVO.03-Lokal
- Cake Pops backen
- Besuch der Code Week am Kardinal Nagl Platz
- Besuch des Klettergartens auf der Donauinsel 12.10.2018
- Kürbis schnitzen
- Halloween-Party

NOVEMBER

- Ausflug zur Sport und Fun Halle
- Medienkritisches Kunst-Projekt
- Eislaufen
- Ausflug zum Planetarium
- Safer Internet Workshop
- Ausflug in die Trampolinhalle



DEZEMBER

- Exit JUVIVO (Room Escape Game)
- Ausflug zu Dialog im Dunkeln
- Abschiedsparty Helene





Vernetzung und Kooperation

Die regelmäßigste und intensivste Kooperation findet nach wie vor mit dem **FAIR-PLAY-TEAM.03** statt. Hier ist es nicht nur die gemeinsame Durchführung des Jugendparlamentes, sondern auch gemeinsame Aktionen in den Parkanlagen oder die gemeinsame Bearbeitung und Betreuung von Konflikten im öffentlichen Raum (beispielsweise, wenn Kinder/Jugendliche und Erwachsene involviert sind).

Des Weiteren nehmen wir regelmäßig am Regionalforum teil. Dieses regelmäßig stattfindende Treffen gibt uns die Möglichkeit uns mit anderen sozialen Einrichtungen im 3. Bezirk auszutauschen. Darüber hinaus stehen wir im regelmäßigen Kontakt mit den **Wohnpartnern**, um Themen und Anliegen in den von uns betreuten Gemeindebauten gemeinsam zu bearbeiten. Erfreulicher Weise können wir nach wie vor ein Beet im Gemeinschaftsgarten Wildganshof betreuen (Dieses Projekt entstand auf Initiative der Wohnpartner).

Sale für Alle ist nach wie vor ein weiterer wichtiger Kooperationspartner. Leider fiel das gemeinsam organisierte Fest zu „25 Jahre Parkbetreuung“ wegen Schlechtwetters ins Wasser. Viele Nutzer*innen unserer Angebote besuchen auch regelmäßig Sale für Alle.

Im vergangenen Jahr herrschte ein reger Austausch mit den **Schulsozialarbeiter*innen** des Bezirks. Hier konnten wir, wenn sich jemand in einer schwierigen Situation an uns wandte, gemeinsam mit den Schulsozialarbeiter*innen die Betroffenen gut auffangen und weiter betreuen.

Das Jugend- und Stadtteilzentrum **Come2gether**, die **Agenda Landstraße** und die **Gebietsbetreuung** bilden weitere, wichtige Kooperationspartner, mit denen wir uns regelmäßig austauschen und gegebenenfalls gemeinsame Aktionen durchführen.

In den Sommermonaten fand in Kooperation mit der **Käfigleague** einmal wöchentlich ein Fußballtraining am Kardinal-Nagl-Platz statt. Dieses wurde von einem unserer Mitarbeiter und einem Fußballtrainer der Käfigleague angeboten.

Doch auch vereinsintern ergeben sich viele Kooperationen mit Kolleg*innen aus den anderen Bezirken, in denen **JUVIVO** Jugendarbeit anbietet. Die monatlich stattfindende **Donnerstagsrunde** bietet die Möglichkeit zur Intervention, zum gegenseitigen Austausch sowie zur gemeinsamen Planung von Angeboten und Projekten. Auch heuer fand wieder der **JUVIVO Thementag** statt, diesmal unter dem Titel „Bist Sicher?! Hintergründe und Auswirkungen von Sicherheitspolitiken zwischen Subjekt, Medien und Jugendarbeit“, an dem auch andere Jugendarbeitsvereine teilnahmen.



Resümee & Ausblick

Rückblickend betrachten wir das Jahr 2018 als ein sehr gelungenes: wir blicken auf sehr viele Projekte und Aktionen, sowie auf viele spannende Gespräche und intensive Beratungen zurück. Doch die Highlights liegen oft in den „kleinen“ Angeboten: So freut es uns besonders, wenn wir merken, dass wir mit unserer Arbeit bei den Kindern, Teenies und Jugendlichen etwas bewirken, indem wir ihnen neue Erfahrungen ermöglichen und neue Denkprozesse anstoßen. Für diese Momente, wo auch die Dankbarkeit der Zielgruppe spürbar wird, braucht vor allem auch Zeit und

ein offenes Ohr. Zu den besonderen Aktivitäten zählen wir den Campingausflug, den Radausflug, das Kunstprojekt, das Jugendparlament mit den vielen daraus resultierenden Projekten sowie den Tagesausflug nach Linz. Der Anstieg der Anzahl an betreuten Personen sowie der durchgeführten Beratungen zeigt uns, dass wir es trotz Mitarbeiter*innenwechsel geschafft haben, die Beziehung zur Zielgruppe aufrecht zu halten und weiter zu vertiefen. So konnten wir auch die Qualität unseres Angebotes weiter steigern.

2019 möchten wir die Bekanntheit unseres Angebotes weiter ausbauen und auch die Gesamtkontaktzahlen wieder erhöhen: so planen wir, wieder ein großes Parkfest zu veranstalten und mit mehr Aktionismus auf uns aufmerksam zu machen und so neue Kinder, Teenies und Jugendliche zu erreichen.



Gefördert durch:



Stadt Wien

